



«Es lebe die Liebe» Die Vindonissa-Singers in Aktion.

MW

Im Zeichen der Liebe respektive «El amor»

Brugg Erfolgreiches Konzert der Vindonissa-Singers

Die Vindonissa-Singers begeisterten am Sonntag im Rahmen eines Konzertauftrittes in der Brugger Stadtkirche mit Liebesliedern von Johannes Brahms und mit dem gleichen Thema gewidmeten Volksliedern aus Lateinamerika.

Sie mögen sich fragen, was Johannes Brahms mit Kolumbien zu tun hat? Na ja, eigentlich nichts, ausser dass die Vindonissa-Singers beides in diesem Konzert vereinen», war in der einleuchtenden Einleitung zum gedruckten Programm zu lesen. Apropos Kolumbien: Dies ist die Heimat von Federico Sepúldeva, der den zu Beginn der Siebzigerjahre gegründeten Windischer Chor seit einiger Zeit leitet und dirigiert. Damit lag es nahe, Lateinamerika und Europa gesanglich zusammenzubringen, auch im Blick auf die langjährige Erfahrung der Vindonissa-Singers mit Liedgut aus aller Welt. Und die für diesmal gewählte spezielle Kombination mit ihren Gegensätzen (aber auch Parallelen) hatte eine reizvolle, belebende Wirkung, wurde dem Publikum in Bezug auf die Einfühlung in die unterschiedlichen Texte und Melodien doch einiges abverlangt. Erfreulicherweise lagen jene Texte in deutscher Sprache auf den beim Eintritt abgegebenen Beiblättern wörtlich vor, während bei den Liedern in spanischer Sprache kurze schriftliche Erläuterungen das Verstehen erleichterten.

Der etwas mehr als dreissig Sängerinnen und Sänger zählende Chor, die Solisten Camila Toro (Sopran), Susana García (Mezzosopran), Andrés Silva (Tenor), Guillaume André (Bass) und

Federico Sepúldeva (Dirigent und zugleich Bass) sowie Carolina Sarmento (Klavier) und Eduardo Vallejo (Klavier und in einem Lied als Tenor im Einsatz) gestalteten das Konzert auf hohem Niveau, mit beeindruckendem Engagement und Einfühlungsvermögen. Wie in der Begrüssung von Präsidentin Christine Pozzato zu erfahren war, hatten sich die Vindonissa-Singers während eines ganzen Jahres und auch im Rahmen eines Probenwochenendes intensiv auf dieses anspruchsvolle, anderthalb Stunden dauernde Konzert vorbereitet, was sich positiv auf die Wiedergabequalität mit entscheidenden Faktoren wie Tonreinheit, Dynamik und Aussprache auswirkte.

Das Programm umfasste rund dreissig meist kurze und damit in ihrer Aussage stark verdichtete Stücke, welche entweder mit Klavierbegleitung oder a cappella interpretiert wurden. Die im ersten Teil dargebotenen Liebeslieder op. 52 und die im dritten Block vorgebrachten Neuen Liebeslieder op. 65 von Johannes Brahms (1833 bis 1897) zeigten die ganze Gefühlsbandbreite von ernsten, düsteren Stimmungen wie tiefer Sehnsucht bis hin zu grosser Zärtlichkeit und feinsinnigem Humor. Die an zweiter «Position» und am Schluss folgenden lateinamerikanischen Lieder brachten die gleichen menschlichen Regungen zum Ausdruck, wenn auch mit anderen kompositorischen Stilmitteln bis hin zu temperamentvollen Rhythmen wie «Bullerenge», «Guabina», «Mapale» (alle aus Kolumbien) oder «Samba». Für den langanhaltenden Applaus des von der gebotenen Leistung begeisterten Publikums bedankten sich die Ausführenden zum endgültigen Konzertausklang mit einer mitreissenden Zugabe. (mw)